



4. Kapitel.

Felicia an Hanna Wallburg.

Victoria Cottage den 25. Juli 18—

Meine geliebte Hanna!

Es ist der erste Sonntag, den ich daheim in den Savannen verlebe! O Hanna, wie so ganz anders ist es hier als daheim im Rosenhause. Heute — ich muß es dir gestehen, Liebling, — heute habe ich ganz unbändiges Heimweh nach Euch, namentlich nach Mutter und Dir. Es ist mir noch nicht einmal so trostlos öde hier vorgekommen wie heute. Könntest Du doch bei mir sein, Hanna, dann würde mir alles kinderleicht, aber so — doch ich will nicht klagen, eigentlich habe ich auch keinen Grund, es ist nur die augenblickliche Einsamkeit, die das Heimweh nach Euch wachruft. Gut, das mein alter Pa das nicht ahnt, er ist so glücklich, mich wieder zu haben. Ihm und Tante Luise bin ich ganz unentbehrlich, das ist ein köstliches Gefühl. Ob Tante Luise auch wohl zuweilen Heimweh hat? Eigentlich ist es anzunehmen, meinst du nicht auch? Sie näht mit kurzen Unterbrechungen vom Morgen bis zum Abend, um wieder Ordnung in unseren Leinenschrank zu bringen, nötig mag das sein. Abends geht sie mit Vater oder mir in den Garten, oder wir sitzen unter der großen Sykomore, unter die ich mir eine Bank habe hinstellen lassen. Man hat von dort einen unbegrenzten Blick über die weite Ebene, die ich so sehr liebe, es ergreift mich dort immer ein Gefühl der Andacht und des Friedens, ich muß immer an die